

## ES STAND IN DER KIZ

### Vor 50 Jahren

In der Eichstätter Schutzengelkirche fand am 27. Juni die Priesterweihe dreier Ordensangehöriger durch Bischof Alois Brems statt, berichtet die Kirchenzeitung in ihrer Ausgabe Nr. 29 vom 18. Juli 1971. Grund für die Wahl des Ortes: „Der Dom ist zur Zeit wegen Ausgrabungsarbeiten geschlossen“. Die Sanierung der Kathedrale, die fünf Jahre dauern sollte, wurde vom Architekten und Bildhauer Gottfried Böhm geleitet, der am 9. Juni dieses Jahres verstarb.

### Vor 25 Jahren

Der Debatte um die bayerischen Ergänzungsgesetze zur Schwangerschaftskonfliktberatung widmet die Kirchenzeitung in ihrer Ausgabe Nr. 29 vom 21. Juli 1996 mehrere Beiträge. Die Gesetzentwürfe, die im Landtag beraten werden, seien „bundesweit beispielgebend“, heißt es. Sie fänden einen „verantwortungsvollen Ausgleich zwischen der Zwangslage der Frau einerseits und dem hohen Gut des menschlichen Lebens auf der anderen Seite“.

### Vor 10 Jahren

Voller Zuversicht berichten die sechs diözesanen Delegierten beim Gesprächsforum zur Zukunft der Kirche „Im Heute glauben“ in der Ausgabe Nr. 29 der Kirchenzeitung vom 17. Juli 2011 über ihre Erfahrungen beim ersten Treffen in Mannheim. Die anfänglich vielfach vorherrschende Skepsis gegenüber dem Prozess und die Angst vor einer „Kultur der Folgenlosigkeit“ sei vorsichtigem Optimismus gewichen berichten die vier Laien und zwei Geistlichen. Jetzt müsse weiter miteinander gesprochen werden, ein ergebnisloser Abbruch wäre fatal.

*Auswahl: hebe*

# Nürnberg's Mutterpfarrei

## 100 Jahre St. Walburga in Eibach / Start mit Willibald-Kirche

Die Pfarrei St. Walburga im Südwesten Nürnbergs besteht seit 100 Jahren. Am 14. Juli 1921 erfolgte die Erhebung der bisherigen Expositur Eibach zur eigenständigen Pfarrei. Das Pfarrgebiet umfasste damals 375 Quadratkilometer, heißt es in der Chronik, die dieser Tage zum Jubiläum erschienen ist. 1932 löste sich Reichelsdorf von Eibach, später Stein und andere Orte. Eibach gilt somit als Nürnberger Mutterpfarrei.

baut worden. Die alte Kirche wurde zum Pfarrsaal umgebaut. Vorkurzem erhielt das Pfarrzentrum ein neues Dach und neue Fenster. Eine neue Heizung soll folgen.

Auf Dionys Mayer folgte Josef Mayer als Seelsorger. Er blieb 18 Jahre. Ihm folgten weitere Pfarrer und Kapläne, die in der Chronik allesamt kurz vorgestellt werden. Seit September 2018 ist Pfarrer Michael Alberter für Eibach zuständig. Er leitet den Pfarrverband Nürnberg-Südwest/Stein, zu dem

leicht, sich in der Gemeinde zu behaupten“, wird die Zeit um 1915 beschrieben. Von den rund 3.000 Einwohnern Eibachs waren seinerzeit gut 135 katholisch. Das Gebiet war evangelisch geprägt. Dies spürten die Katholiken, als sie ein Grundstück für den Bau ihrer Kirche kaufen wollten. Als der Grundstücksbesitzer von den konkreten Plänen erfuhr, verweigerte er den Verkauf.

Mittlerweile scheint das Verhältnis entspannter. Pfarrer Alberter

### Lebendige Gemeinde:

Rund 4.700 Katholiken zählt die Pfarrei St. Walburga in Eibach. In der Pfarrkirche traten Ende Mai mehrere Mädchen und Buben zum ersten Mal an den Tisch des Herrn.



Foto: Berning

Erster Pfarrer in Eibach war Dionys Mayer. Er blieb bis zu seinem Tod 1959 aktiv und hat „im wahrsten Sinne des Wortes sein Leben für die Pfarrei gegeben“. In seine Amtszeit fällt unter anderem die Einrichtung einer Schwesternstation: Von 1920-2011 wirkten Dillinger Franziskanerinnen in der Pfarrei. Sie kümmerten sich um den Krankenpflegeverein, übernahmen Chor- und Organistendienste und waren vor allen Dingen im Kindergarten tätig. Die Auflösung des Konvents vor zehn Jahren wird als „Einschnitt im pfarrlichen Leben“ bezeichnet. Schließlich erlebten fast 50 Kinderjahrgänge „schöne, lehrreiche und prägende Jahre unter schwesterlicher Fürsorge auf dem Weg zur Einschulung“.

Zunächst feierten Gläubige in Eibach in der 1910 geweihten Kirche St. Willibald Gottesdienste. Im Lauf der Zeit war diese aber zu klein geworden. 1953 erfolgte die Einweihung einer neuen, der heiligen Walburga geweihten Pfarrkirche. Das Gotteshaus war innerhalb von neun Monaten ge-

St. Walburga nun gehört. Im Vorwort der Chronik spricht er mit Blick auf das einhundertjährige Bestehen der Pfarrei von einer aufregenden und intensiven Zeit: „Sicherlich hat es einen gewaltigen Kraftakt von Ehrenamtlichen, von persönlichem Einsatz vieler Menschen und von finanziellen Mitteln gekostet, alles aufzubauen“. Heute zählt St. Walburga rund 4.700 Katholiken und ist von der Dorf- zur Stadtpfarrei geworden – „mit allen Chancen und Schwierigkeiten, die damit verbunden sind“, ist in der Chronik nachzulesen. Der geschichtliche Rückblick endet mit einem Wort von Bischof Alois Brems. Vor 45 Jahren hatte er Eibach besucht und seine Beschreibung von damals sei noch heute aktuell, erklären die Verfasser. In der Pfarrei habe sich im Lauf der Jahre „katholischer Glaube und christliches Leben über alle äußeren Erschütterungen und geistigen Strömungen hinweg bei einem Kern der Gemeinde verwurzelt und verfestigt“, schrieb Brems am 28. März 1976. In der Anfangszeit hatten es die Katholiken „nicht

berichtet von einem „sehr guten ökumenischen Miteinander“. Es gebe einen gemeinsamen Ökumene-Ausschuss und viele gemeinsame Aktivitäten. Beim Festgottesdienst mit Bischof Gregor Maria Hanke am Sonntag, 18. Juli, wird beispielsweise der evangelische Posaunenchor zu hören sein. In der Fastenzeit heuer habe es zum ersten Mal ökumenische Exerziten im Alltag gegeben, auch Schulgottesdienste seien ökumenisch.

Rita Schalay, Vorsitzende des Kirchenortsrats, ist seit 40 Jahren Teil der Pfarrei. Sie verbinde damit viele schöne Erinnerungen, sagt sie im Grußwort der Chronik. „St. Walburga ist mir Heimat geworden, auch durch die Begegnung mit anderen Gemeindemitgliedern aus denen freundschaftliche Beziehungen gewachsen sind“. Sie spricht von Vielfalt und Lebendigkeit, die sie im Glauben stärken.

*Andrea Franzetti*

*Bischof Gregor Maria Hanke zelebriert am Sonntag, 18. Juli, in St. Walburga in Eibach um 10 Uhr einen Festgottesdienst.*